



## **Der Leineverband stellt sich neuen Herausforderungen**

### **Zweitägige Fortbildung zu den Möglichkeiten einer zukunftsgerichteten Gewässerunterhaltung**

## **Pressemitteilung Fortbildung September 2018**

„Unterhaltungsarbeiten am Gewässer greifen immer in ein Ökosystem ein. Vorstellbar, wie die Operation eines Chirurgen am lebenden Menschen. Je besser wir daher einen Bach kennen, desto weniger Schaden richten wir an. Wenn wir wissen, was in einem Gewässer lebt, können wir auch entsprechend sorgsam damit umgehen und es nach den Bedürfnissen der Fließgewässerorganismen entwickeln“, erläutert Birgit Czyppull vom Büro für Freiraumplanung aus Bevern bei Holzminden. Grund genug für den Leineverband, seine Mitarbeiter für einen Tag an die Espolde bei Hardeggen zu schicken und das sogenannte Makrozoobenthos im Rahmen einer zweitägigen Mitarbeiterschulung zu untersuchen. Landschaftsplanerin Birgit Czyppull leitete die Fortbildung im Rahmen ihrer Tätigkeit als Gewässerkoordinatorin der Gewässerallianz Niedersachsen. Dieses landesweite Verbundprojekt wird finanziell gefördert vom Umweltministerium des Landes Niedersachsen. Fachlich begleitet wurde die Fortbildung von den Biologen Dr. Thomas-Ols Eggers und Frank Schwieger, beide vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Zu Beginn stellte Birgit Czyppull das Gewässer allgemein vor. Mit einfachen Schlagworten wie „ein Bach ist krumm, ein Bach hat Schatten, am Bach gibt es Totholz und Steine unterschiedlicher Größe sowie am Bach ist es unordentlich“, erläuterte sie die wichtigsten Parameter bei der Gewässerentwicklung. Sie beschrieb den natürlichen Zustand, erläuterte die Dynamik von Gewässer und Aue, wies auf die herausragende Bedeutung von Struktur am Gewässer hin und stellte kurz die unterschiedlichen im Bach vorkommenden Lebensräume und ihrer Bewohner vor.

Hierzu gehört auch das sogenannte Makrozoobenthos, welches an diesem Tag als wichtiger Bestandteil des Nahrungsnetzes eines Gewässers näher unter die Lupe genommen werden sollte. Dazu durften die Mitarbeiter des Leineverbandes, mit Spatenkeschern und Lupen ausgestattet, verschiedene Abschnitte der Espolde in Kleingruppen erkunden und untersuchen. Herr Dr. Thomas-Ols Eggers erklärte, dass „das Makrozoobenthos zwar nicht so bekannt wie die Fische ist, aber doch in deutlich größerer Zahl im Gewässer lebt.“ Hierunter werden alle wirbellosen Tiergruppen zusammengefasst, die den Gewässergrund besiedeln und mit bloßem Auge zu erkennen sind. „Die Vielfalt der verschiedenen Lebensstrategien und die damit verbundenen Indikatoreigenschaften des Makrozoobenthos sind einer der Gründe, weswegen es eine bedeutsame Qualitätskomponente für die Gewässerbewertung nach der EG-WRRL ist“, so Dr. Eggers weiter. Daher lag zur Einschätzung der Qualität der zu untersuchenden Gewässerabschnitte der Betrachtungsschwerpunkt auf dieser Organismengruppe. Am Ende kamen für zwei Gewässerabschnitte an der Espolde deutliche Unterschiede in den Ergebnissen heraus: Gegenüber einer hohen Artenanzahl mit z.T. wenigen Individuen in der freien Landschaft war die Beprobung in der Ortslage Hardeggen von deutlich weniger Artengruppen in einer höheren Individuenzahl geprägt. Die Mitarbeiter des Leineverbandes erfuhren, dass sich hierin die außerordentliche Vielfalt am Gewässer in der freien Landschaft widerspiegelt und die einheitlichen, von wenig Struktur geprägten Gewässerabschnitte in der



Ortslage nur von wenigen „Allroundern“ besiedelt werden können. Der Tag am Gewässer endete in einer Diskussion über die Möglichkeiten einer zukunftsgerichteten Gewässerunterhaltung und der damit verbundenen Verbesserungsmöglichkeiten für das Gewässer in der Ortslage.

Am zweiten Schultag lag das Augenmerk dann auf der zielführenden ordnungsgemäßen Unterhaltung von Gewässern zur Erreichung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL). Schnell kristallisierte sich heraus, dass diese zukunftsgerichtete schonende ökologische Gewässerunterhaltung „mit Augenmaß“ keinem echten Schema folgen kann, sondern immer abhängig ist von den besonderen Umständen am jeweiligen Standort und deren Zwängen, die berücksichtigt werden müssen. Dies reicht von den sich verändernden vorherrschenden sogenannten abiotischen Faktoren, wie den Wasserständen, der Regenhäufigkeit, der mittleren Temperatur und anderen, bis hin zu den anthropogen hervorgerufenen Randbedingungen, wie Bebauung, landwirtschaftliche Nutzungen, Wegen und ähnlichem. An vielen Stellen kann daher über eine regelmäßige Beobachtung die notwendige Unterhaltung initiiert oder weitergeführt werden. Ein Schwerpunkt „Krautung/Mähen von Gewässerstrecken“ führte die Gruppe an die Weende. Gemeinsam erarbeitet das Büro für Freiraumplanung mit den Mitarbeitern vor Ort individuelle Strategien, für die zukünftige Entwicklung von unterschiedlichen Gewässerstrecken. So erläutert Birgit Czyppull an einer Stelle in der freien Landschaft: „Manchmal ist weniger mehr. Grundsätzlich fördert Schnitt, vor allem in Verbindung mit hoher Sonneneinstrahlung das Pflanzenwachstum. Hier muss Schatten hin“. Der Abstand von ca. sechs Metern Arbeitsbreite zwischen den Bäumen könnte nach Auskunft eines Leineverbandsmitarbeiter ausreichen: „Dies würde das künftige Mähen mit Mähkorb nicht oder nur kaum erschweren“. Wo möglich sollte also weiterhin der Aufbau eines geschlossenen Gehölzbestandes an den Gewässern des Leineverbandes aufgebaut werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schulung lag auf dem Einbau von Totholz zur natürlichen Sohlanhebung. Im Waldbereich am Beverbach besichtigte die Gruppe einen natürlich durch den Sturm Friederike umgestürzten Baumstamm. Anhand dieses Beispiels wurden verschiedene Möglichkeiten von „Totholzeinbau mit integrierter Sohlanhebung“ erläutert und Anwendungsbereiche aufgezeigt. Diskutiert wurde die Gewährleistung des schadlosen ordnungsgemäßen Wasserabflusses — auch hier muss individuell entschieden werden, ob ein Baum als strukturgebendes Element im Gewässerprofil liegen bleiben darf oder aus Zwängen der Unterhaltungsaufgabe oder eines vorbeugenden Hochwasserschutzes entnommen werden muss. „Die Umsetzung der EG-WRRL ist sicher keine leichte Aufgabe und kann nur erfolgreich wahrgenommen werden, wenn die Mitarbeiter, die für die Gewässerunterhaltung eingesetzt werden, fachlich qualifiziert sind und die Zusammenhänge erkennen, so Geschäftsführer Jens Schatz. Das ist hier keine Eintagsfliege sondern wird eine dauerhafte Einrichtung. Nur durch regelmäßige Fortbildungen dieser Art kann der Leineverband seine gesetzliche Aufgabe dauerhaft erfüllen. Es wäre zu begrüßen, wenn auch die anderen Gewässerunterhaltungspflichtigen wie z.B. Gemeinden und Realverbände sich mit dem Thema mehr beschäftigen würden. Zumindest der Leineverband ist hierbei auf einem guten Weg“, stellte Birgit Czyppull bei der Abschlussdiskussion beim gemeinsamen Mittagessen auf dem Bauhof in Hevensen fest.



Jens Schatz  
(Geschäftsführer)

